



Del zu Pms Za 6535 d 40

aber teils. andere Drucker



6

Schmerzliche  
und  
Betrübte Klage,  
Welche  
über den unverhofften Todes-Fall  
Sr. EXCELLENZ

Des  
Königl. Preuß. Geheimden und Regierungs-  
Raths im Herzogthum Magdeburg,

S E R R S

Herrn Karls

von Dießkau,

Auf Dießkau, Sochau und Bruckdorff  
Sch- Herrns 2c. 2c.

Als ihres liebgewesenen Directoris bey hiesiger Königl. Re-  
gierung in Magdeburg,

in Unterthänigkeit führen und an Tag legen wollen

Vier Regierungs-Canzellisten im Herzogthum Magdeburg

Friedrich Gottfried Schubarth, Andreas Werlis, Benjamin  
Gangland und Johann Gottfried Napsilber.

H A L L E,

Gedruckt bey Christoph Salsfelds, Königl. Preußl. Regierungs-Buchdruckers,  
nachgelassenen Wittwe,





## EXCELLENZ

**S** gehets in der Welt, der Todt der fragt nach  
feinen,  
Vor ihm ist alles gleich, vor ihm ist alles  
Recht,  
Es hilfft kein frölich seyn, es hilfft auch kein  
Weinen,

Er holet wen er will, es sey Herr oder Knecht.  
Geh zu dem Käyser hin, besiehe dessen Crone,  
Ist sie nicht offermahls in Hoy und Flor verhüllt?  
Muß nicht der König selbst, wenn Er sitzt auf dem Throne  
Erfahren, daß auch dis an ihme werd erfüllt.  
Wo ist ein Fürsten-Stand, der es nicht hat erfahren,  
Daß dessen Land und Leut, die schwarzen Kleider trägt,  
Hat dieser Bürger nicht, offtmahls bey jungen Jahren,  
Die Hoffnung weggerafft und in den Staub gelegt?  
Der hohe Adel selbst, hat dieses oft empfunden,  
Daß dessen Helm und Schild in schwarz gefleidet seyn,  
Muß nicht der Bürger auch dergleichen bittere Stunden  
Beklagen, daß auch da der Todt sich stellet ein.  
Läßt er nicht seinen Grimm auch in den Städten blicken,  
Bestürmt die Bestungen, und dringt mit Macht hinein,  
In solchen muß man sich auf Leichen-Steine schicken,  
Und solte es auch gleich ein lustigs Nain seyn.  
**D!** welcher Riß geschicht, wer ist bey uns gefallen,  
Du liebes Magdeburg, du hochberühmtes Land?  
Man hört ein Klage-Lied in deinen Mauren schallen,  
Ein Pfeiler sinckt dahin, ein Schuss fällt in den Sand.



Gerechter Himmel ach! wenn solche Pfeiler fallen,  
Auf welchen sich so lang das Regiment gegründet,  
Wenn alle Ungestüm auf solche Cedern knallen,  
Bey welchen Stadt und Land vergnügten Schatten  
sind't.

Was Wunder, daß man jetzt betrübte Lieder singet,  
Daß unser werthes Haupt, sich leget zu der Ruh,  
Was Wunder, daß man nun bestürzt die Hände ringet,  
Da **Therzer Diebstau** Du die Augen schliessest zu.  
Du Atlas unsrer Zeit, es lag auf deinen Rücken,  
Des ganzen Landes Last, Du gabest Rath und That,  
Es mußte sich dem Wis, in alle Noth zu schicken,  
Die unser Vaterland sehr oft empfunden hat.  
Jetzt aber schweigt dein Mund von solchen Weißheit Lehren,  
Dein hohes Richter-Amt legst Du nunmehr hin,  
Man wird ins künftige kein Urtheil von Dir hören,  
So Du gegeben hast nach aller Rechte Sinn.  
Wenn Blitz und Donner-Keil die hohen Bäume fällen,  
So werden durch den Schlag viel kleinere verlest,  
Wenn hohe Thürme oft, durch Wind und Sturm zerschellen,  
So wird das niedre Haus zugleich in Furcht gesetzt.  
Warst Du nicht **Therzes Haupt**, ein hoher Baum auf  
Erden,

Der durch des Schattens Pracht die Matten oft erquickt,  
Nun liegst Du da verdorrt, und mußt zu Asche werden,  
Was Wunder, daß wir sind in Traurigkeit verfest.  
Du warst ja in der That, ein starcker Thurm der Schwachen,  
Woselbst sie sicher sind, wenn Unglück auf sie stürmt,  
Nun aber ist dahin der Schutz gerechter Sachen,  
Der starcke Thurm zerfällt, der uns bisher beschirmt.  
So wechselt Freud und Leyd, so wandet das Gelücke  
Der Bald ist bald belaubt, beraubt und wieder kahl,  
Bald zeigen, neigen sich, beliebte Sonnen-Blicke,  
Bald ist der Himmel schwarz, und führet Strahl auf  
Strahl.

Last milde Thränen-Fluth, ihr treuen Diener schießen,  
Die Sonne eurer Freud die gehet jetzt zur Ruh,  
Ihr werdet ihren Schein mehr als zu sehr vermissen,  
Weil sie im Tode nun die Augen schliesset zu.



Uns allen ist das Licht der Hoffnung hingefallen,  
 Drauf unser Wohlergehn nechst Gott allzeit geruht,  
 Wir lassen Himmel-werts das thränend Ach erschallen,  
 Weil unsers Dießlaus Todt uns gar zu wehe thut.  
 Ach! ach! daß wir so bald denjenigen verlohren,  
 Der unser Schirm und Schutz und unsre Mauer war,  
 Und dem wir allesamt zu vielen Trost erkohren,  
 Der lieget jetzt erblaßt auf einer Todten-Bahr.  
 Wir wollen uns zulezt zu seinen Grabmahl setzen,  
 Und weil die Zung vor Schmers fast nicht mehr reden  
 kan,  
 So wolln wir dessen Grufft mit vielen Thränen negen,  
 Und Ihn zulezte noch die Grabschrift hefften an:  
 Hier ruht ein Theures Haupt, das von uns  
 wird beweinet,  
 Ein liebgewefnes Haupt, so uns sehr wohl  
 regiert,  
 Der es mit Gott und auch den Seinen wohl  
 gemeinet,  
 Der wird ins Himmels-Schloß sehr herrlich  
 eingeführt.



78 M 407

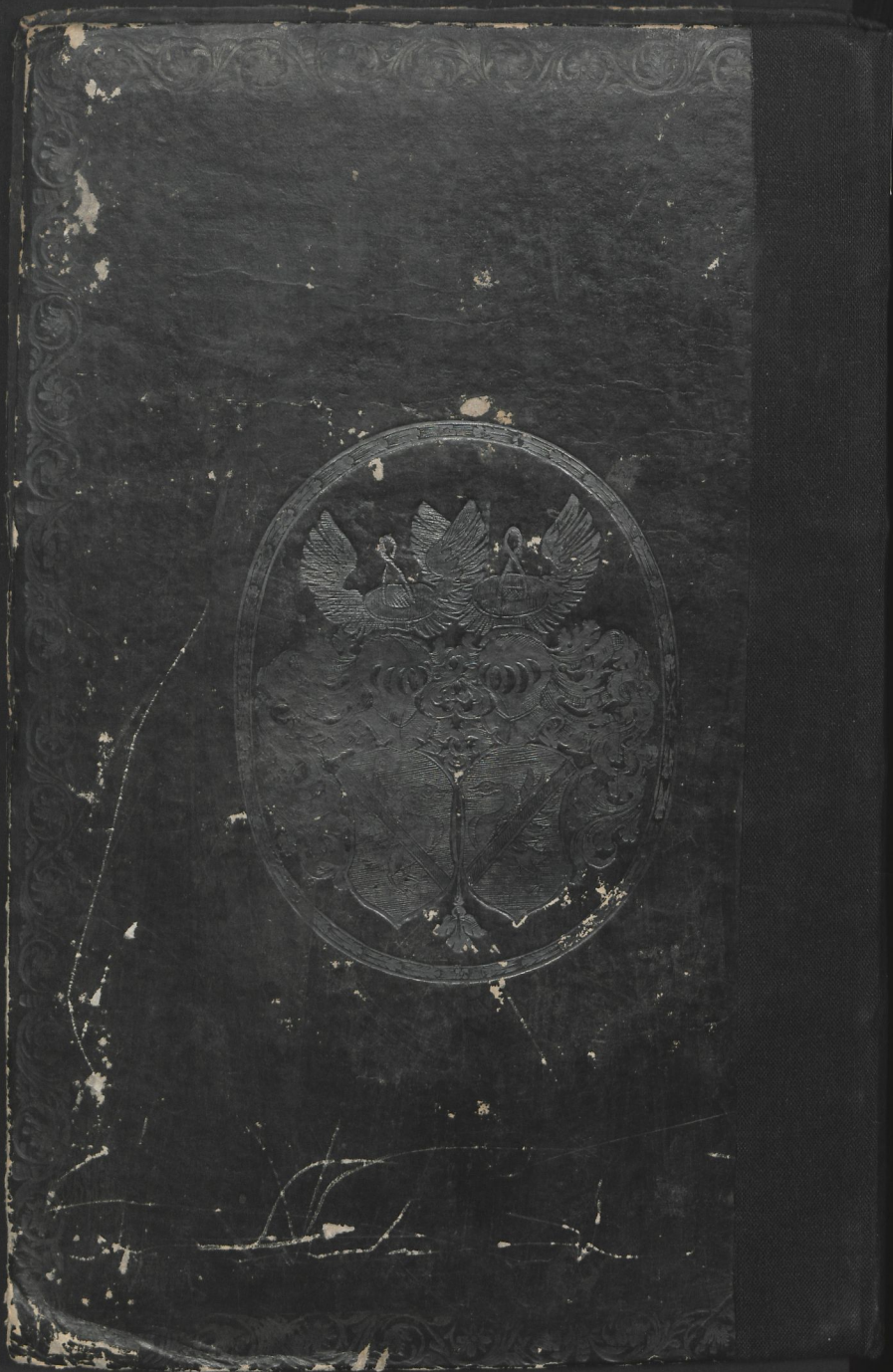
ULB Halle 3  
004 387 996



50









ffer schwimmen,  
! um 1852  
n, um 1852  
dräut.  
e mir zu sagen,



Schmerzliche  
und  
Betrübte Klage,

Welche  
über den unverhofften Todes-Fall  
Sr. EXCELLENZ

Des  
Königl. Preuß. Geheimden und Regierungs-  
Raths im Herzogthum Magdeburg,  
S R R S

Herrn Carl's

von Dießkau,

Auf Dießkau, Lochau und Bruckdorff  
Erb-Herrns 2c. 2c.

Als ihres liebgewesenen Directoris bey hiesiger Königl. Re-  
gierung in Magdeburg,  
in Unterthänigkeit führen und an Tag legen wollen  
Vier Regierungs-Canzellisten im Herzogthum Magdeburg  
Friderich Gottfried Schubarth, Andreas Werlig, Benjamin  
Gansland und Johann Gottfried Kapfber.

HALLE,  
Gedruckt bey Christoph Salfelds, Königl. Preußl. Regierungs-Buchdruckers,  
nachgelassenen Wittwe,

G. G.